

Priorter Nachrichten



Nr. 3	Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.	Spenden bitte an: MEMORIA, IBAN: DE85 1605 0000 3815 0028 17
Jahrgang 2015	Kostenlos! erscheint vierteljährlich	MBS Wustermark Verwendungszweck: Priorter Nachrichten

Liebe Priorterinnen und Priorter,
in diesem Jahr feiern wir

640 Jahre Priort

Das heißt unter anderem ...

1375

Ersterwähnung Priorts
im „Landbuch“ für die Mark
Brandenburg

1536

Der Name Priort bürgert sich
als Ortsname ein.

1680

Cuno von Priort veräußert das
Rittergut Priort an den Domprobst
von Brandenburg.

1742

Jean Jacques, Baron
von Monteton, erwirbt das Rit-
tergut Priort für 34.250
Taler.

1745

Die Priorter Dorfkirche
wird errichtet.

1830–1833

Die Montetons errichten
ihr Herrenhaus neben der
Kirche.

1986

Der Priorter Kindergarten
erhält ein neues Gesicht.

1968

Der Schulbetrieb in Priort
schließt für immer.

1929

Die Montetons verkaufen
große Teile ihres Gutes
(Priorter Siedlung).

1902

Mit der Bahnstrecke
Treuenbrietzen–Nauen erhält
Priort Anschluss ans Ei-
senbahnnetz.

INHALTSVERZEICHNIS

Aus dem Ortsbeirat	2
Einladung zum Herbstfest	3
Aus den Verbänden & Vereinen	4
Absage Kulturwanderung	9
Kinderseite	10
Leserbriefe	12
Priorter Geschichte	13
Jubiläen, Termine, Impressum	16

... und wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.

Liebe Priorterinnen und Priorter,

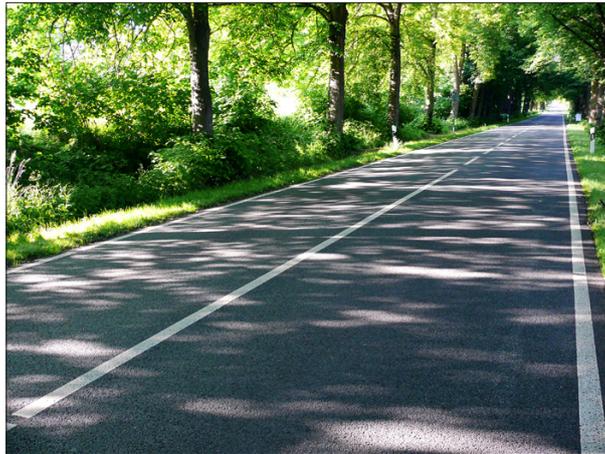
der Sommer neigt sich dem Ende zu. Es war eine schöne warme Zeit und wir hoffen, dass wir einen goldenen Herbst bekommen. Dabei hatten wir besseres und stabileres Wetter, als man an fernen Ferienorten hatte.

Priort hat nun die lange von diesem Ortsbeirat und seinen Vorgängern gewünschte behindertengerechte Bushaltestelle am Bahnhof mit einem Wartehäuschen und Fahrradständern erhalten. Durch die langen Busse werden allerdings die Kantensteine innerhalb der Wendeschleife kaputt gefahren. Das ist schlecht für unsere Kantensteine und die Reifen der öffentlichen Busse. Wir werden der Verwaltung vorschlagen, die Kantensteine über den Winter durch den Bauhof abzusenken zu lassen.

Die Vorschläge über die Prioritäten des Straßenbaus in Priort habe ich der Verwaltung, den anderen Ortsvorstehern und Bauausschussmitgliedern vorgetragen. Es sollte jeder Ortsteil eine Straße benennen und mit den Maßnahmen bedacht werden. Dabei war jedoch das zu erwartende Investitionsvolumen der Gemeinde so gering, dass große Straße wie die Goethestraße nicht angegangen werden konnten. Dort stand ich alleine und musste mir einiges anhören, so dass die Gemeinde noch mal ansetzen muss.

Jeder weiß, wenn man ein Haus baut, dann macht man das in einem Zug soweit wie möglich und nicht Zimmer für Zimmer. Denn dann wird das Haus viel teurer. Genau dies möchten wir beim Straßenbau der Gemeinde und den Priorterinnen und Priortern nicht zumuten. Die Maschinen können nicht in einem Zug durcharbeiten, sondern müssen ständig neu bereitgestellt werden. Am deutlichsten sieht man das an den Planungskosten, da müssen diese für jede Straße einzeln gemäß der HOAI (Berechnungstabelle im Internet einsehbar) getragen werden. Besser ist, man baut alles, was möglich ist, in einem Zug durch.

Dass Straßen in anderen Ortsteilen, für die es Förderprogramme gab, vorgezogen wurden, haben wir Priorter Gemeindevertreter mit unterstützt, so dass die Bürger und die Gemeinde in anderen Ortsteilen nicht so hohe Kosten tragen mussten. Genauso erwarten wir von den anderen Ortsteilen, dass für unser kleines Priort dann auch die Projekte konzentriert angegangen werden, so dass die Gemeinde und die Bürger nicht so hohe Kosten tragen müssen.



Der Ortsbeirat empfiehlt der Gemeindevertretung, dass die Gemeinde Straßenbauprojekte zusammenfasst und Mittel anspart, was nach der sogenannten „doppischen Haushaltsführung“ möglich ist.

Der Ortsbeirat aus Priort hat im letzten Ortsbeirat der Gemeindevertretung vorgeschlagen, die Straßen in Bauabschnitte zusammen zu fassen, wobei der erste und zweite Bauabschnitt die gleiche Dringlichkeit haben und diese parallel umgesetzt werden können.

Bauabschnitt 1: Goethestraße, Dyrotzer Winkel, An der Haarlake Nord, An der Haarlake Süd (Voraussetzung: das geplante Baugebiet wird an den Kosten beteiligt), An der Breiten Wiese West, Fußweg zum Bahnhof; Bauabschnitt 2: Straße der Bürgerbegegnungsstätte, Kirchweg, An den Göhren, Potsdamer Weg (Süd), Am Ziegeleischlag (Baugebiet), Weinbergweg, Am Obstgarten, Am Weinberg; Bauabschnitt 3: An der Worthe, Alte Dorfstraße Süd zur Kreisstraße; Bauabschnitt 4: (Probleme mit den Kosten wegen der einseitigen Be-

bauung durch den Naturschutz) Am Moorbruch, Am Upstall Ost, An der Lämmerwiese, Neubauernweg, An der Breiten Wiese Ost (Baugebiet), Am Weinmeisterbruch.

Dann sind die Planungen für die Goethestraße und den Dyrotzer Winkel auf den Weg gebracht worden. Im letzten Ortsbeirat wollten wir uns von der Verwaltung den Stand vorstellen lassen. Terminlich war es der Verwaltung nicht möglich, aber wir hoffen, dass sie das im nächsten Ortsbeirat nachholen wird. Wir müssen aktiv die Planung begleiten, dann kann man am besten auf Gestaltung und Kosten einwirken.

Im Strategiegelgespräch am Dienstag, den 08.09.2015, trafen wir uns 18.30 Uhr in der Bürgerbegegnungsstätte Priort und gingen die vorgenannten Themen nochmals an. Im besonderem wollten wir auf die Planungen vom Drotzer Winkel und der Goethestraße durchsprechen. Leider wurde uns diese noch nicht vorgestellt. Nun hoffen wir, dass die Verwaltung das im nächsten Ortsbeirat macht, so dass wir Einfluss für einen wirtschaftlichen Straßenbau nehmen können.

Wir als Mitglieder des Priorter Ortsbeirats – Heinz Berck, Robert Rosenbusch und ich, Reiner Kühn – bedanken uns für die erhaltene Unterstützung und wollen weiter für ein attraktives und lebenswertes Priort in unserer Heimatgemeinde Wustermark eintreten!

*Herzliche Grüße
Ihr Reiner Kühn*



Herbstfest

„Priorter Kräuterhexe“

Samstag, 26.09.15

auf dem Priorter Sportplatz

15.00–24.00 Uhr

mit

DJ-Musik ab 16.00 Uhr



- 15.00 Uhr Quiz
Kaffee und Kuchen
Getränke
Fisch und Räucherfisch, Fischbrötchen
Steak und Bratwurst
- 16.00 Uhr Vorführungen von Schülern OVS
Musik und Tanz mit Roberto
- 18.30 Uhr Fackelumzug
- 19.30 Uhr Lagerfeuer

Veranstaltet vom Priorter Angelverein e.V. /
Heimatverein „MEMORIA“ Priort e.V. /
AWO und der Freiwilligen Feuerwehr OG Priort

Memoria-Treff – Eine Veranstaltung ohne Tagesordnung

Der Heimatverein MEMORIA hatte am 07. Juli 2015 in die Bürgerbegegnungsstätte Priort alle Mitglieder sowie weitere Gäste zu einem geselligen Abend eingeladen. Den Abend eröffnete Herr Mylo, der als Gäste den Vorstand des Vereins Historia Elstal und den Vorstand des Kleingartenvereins „Am Weinberg“ in Priort begrüßte.

Es fand ein reger Gedankenaustausch statt und interessante Gespräche wurden geführt, letztlich mit der Feststellung, wie wenig wir über das Vereinsleben bzw. die Vereins-



arbeit unserer Nachbarn wissen. Auch Überlegungen für mögliche gemeinsame Veranstaltungen oder gegenseitige Unterstützung wurden angesprochen. Es sollte nicht das letzte gemeinsame Treffen sein, denn das gegenseitige Interesse, jeweils mehr zu erfahren, ist doch recht groß.

Für den kulinarischen Teil des Abends sorgte ein Büfett, das von den Mitgliedern des Heimatvereins liebevoll zusammengestellt wurde.

Für Mitglieder und Gäste war es ein gelungener Abend.

Heinz Berck

Vorstand Heimatverein „MEMORIA“ Priort e.V.

Liebe Priorter Bürgerinnen und Bürger,

der Verein Historia Elstal wurde am 7. Juli 2015 zum „MEMORIA Treff“ in Priort eingeladen. Gerne nahmen wir diese Einladung an. Vier Mitglieder unseres Vereins erlebten einen informativen und interessanten Abend in der schönen Begegnungsstätte. Besonders beeindruckte uns die Power-Point-Präsentation, in der die Vereinsarbeit von MEMORIA 2014 dargestellt wurde. Trotz der Nähe Elstals zu Priort wussten wir sehr wenig über unseren Nachbarn und die Arbeit von MEMORIA. Bei interessanten Gesprächen am Abend beschlossen wir, zukünftig eine engere Zusammenarbeit zu pflegen, in die auch die übrigen Ortsteile der Gemeinde Wustermark einbezogen werden sollten. Dem Vorschlag dieses Abends aufgreifend, den Verein Historia Elstal in den „Priorter Nachrichten“ vorzustellen, kommen wir hiermit natürlich sehr gerne nach.

Elstals Gründung ist eng mit dem Rangierbahnhof Wustermark verbunden, der 1909 in Betrieb genommen wurde. Mit dem Bau der Eisenbahnsiedlung als

Wohnraum für die Beschäftigten des Bahnhofs wurde 1918 begonnen. Wir sind also erst 97 Jahre alt im Vergleich zu den uns umliegenden Orten und doch verfügen wir über ein geschichtliches Areal – das 18 interessierte Bürger 1998 anregte, den Verein Historia



ria zu gründen. Wir stellten uns die Aufgabe, die Heimat- und Regionalgeschichte in zeitlichen Dokumenten zu bewahren, bekanntzumachen und darzustellen. Dazu gehörten der heute stillgelegte Rangierbahnhof Wustermark als Denkmal eines Stücks Industriegeschichte, die Eisenbahnsiedlung als Darstellung von Wohn- und Lebensweisen von der Gründung bis zur Gegenwart und das Olympische Dorf von 1936 als ausgewiesenes Flächendenkmal. Es stellt

ein einmaliges Sport- und Wohnensemble und architektonisches Baudenkmal dar.

Wir verwirklichten unsere Aufgaben und Ziele durch vielfältige Ausstellungen, Informationsveranstaltungen und Zeitzeugenbefragungen zu allen historischen Besonderheiten. Durch unsere Führungen

Fortsetzung auf der folgenden Seite

im Olympischen Dorf, die wir in der Zeit von 2001 bis 2005 durchführten boten wir damit die Gelegenheit, einer breiten Öffentlichkeit dieses lange Jahre verschlossene Areal wieder zugänglich zu machen.



Durch Recherchen in Archiven und Bibliotheken ist eine umfangreiche Sammlung historischer Dokumente entstanden. Zur Aufbewahrung dieser wertvollen Materialien und unserer vielen Ausstellungstafeln brauchten wir unbedingt Räume. Es gelang uns diese in Absprache mit der Eisenbahnsiedlungsgesellschaft gegen eine Mietminderung am Elstaler Karl-Liebkecht-Platz anzumieten. Dadurch wurden wir in die Lage versetzt, die Veranstaltungstätigkeit auszuweiten. Unsere Ortsfeste zu Jubiläen und die jährlichen Eisenbahnfeste sowie viele kleine

Veranstaltungen und Ausstellungen in unseren eigenen Räumen waren bis Mitte des Jahres 2014 eine kulturelle Bereicherung über Elstals Grenzen hinaus. Dazu gehört auch unser Weihnachtsmarkt, den wir bereits zum fünften Mal gemeinsam mit der Elstaler Kirchengemeinde veranstalten. Unsere Vereinsräume wurden mit der Sanierung des Karl-Liebkecht-Platzes im Juni 2014 gekündigt. Zurzeit sind wir in einer kaum zumutbaren Wohnung untergebracht.

Mit der Anmietung ehemaliger Gewerberäume durch die Gemeinde Wustermark sind uns Vereinsräume in Aussicht gestellt worden und wir hoffen, damit unsere erfolgreiche Vereinsarbeit wieder fortsetzen zu können.

Unsere Vereinspublikationen:

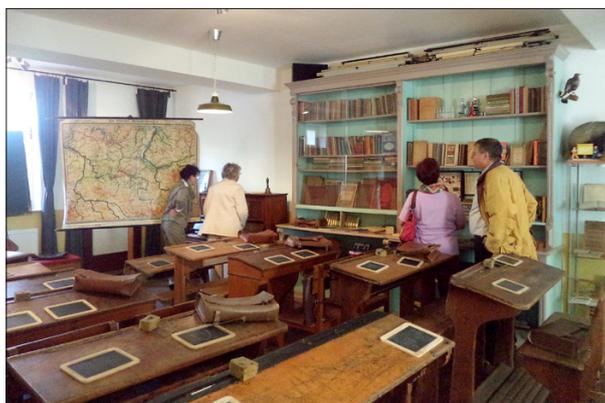
- 70 Jahre Gemeinde – 80 Jahre Ortsentwicklung – ELSTALER SKIZZEN – Dokumentation einer Ausstellung vom 4. bis 8. November 1998 in der Sporthalle im Olympischen Dorf von 1936
- Das Olympische Dorf im Wandel der Zeit – Marianne Dost
- Der Rangierbahnhof Wustermark und die Eisenbahnsiedlung Elstal – Bedeschinski/Neddermeyer
- Eisenbahnpark Wustermark – Forum der Industriekultur – Thomas Dempwolf

*Ingrid Schönefeld
Vorstandsvorsitzende*

Kulturwanderung zum Schloss Ribbeck

Die diesjährige Kulturwanderung führte uns am 12. September 2015 zum Schloss Ribbeck. Das Dorf Ribbeck im Landkreis Havelland ist seit 2004 ein Ortsteil der Stadt Nauen und hat ca. 380 Einwohner.

Unsere Führung begann im Schlosspark, in dem das nach Renovierungen 2009 wieder eröffnete Gebäude beeindruckte. Wir erhielten interessante Auszüge vom Entstehen und der Geschichte des Schlosses und deren Bewohner bis hin zur heutigen Nutzung. Im Schlosspark selbst wurden die unterschiedlichsten Birnensorten in Form von 16 verschiedenen Bäumen aus allen Bundesländern ausgiebig begutachtet und darüber gefachsimpelt. Alle Bäume waren reichlich mit Birnen bestückt, von denen auch ausdrücklich probiert werden durfte. Am Originalstandort des bekannten Birnenbaumes in Ribbeck ist inzwischen die vierte Nachpflanzung der alten Sorte zu bestaunen, die auch an diesem



Tag reichlich – mit sehr kleinen, aber wohl schmackhaften süßen Früchten – bestückt war. Ein Teil des Original-Birnen-Baumes ist in Form eines Stumpfes in der Kirche gegenüber dem Schlosspark zu besichtigen.

Zum Abschluss war für jeden ein individueller Besuch der übrigen Sehenswürdigkeiten rund um das Schloss möglich. Dabei führten die Besichtigungen auf den an den Schlosspark angrenzenden Friedhof der Familie von Ribbeck, zur angrenzenden Kirche neben dem besagten Birnenbaum, in den sehr schön angelegten Pfarrgarten, in dessen angeschlossenen Gasträumen selbst gebackenes Brot und Kuchen erworben wurde, in das noch original eingerichtete Klassenzimmer in der alten Schule des Ortes bis hin zum Besuch des originellen und urigen Cafés Waschhaus.

*Heinz Berck
MEMORIA Priort e.V.*

Aus dem AWO Leben

Ja, was hat sich bei der AWO in den letzten Monaten so abgespielt?

Auch wir waren in den Ferienwochen unterwegs. Der Reiseclub lud uns nach Neuruppin in die Kulturkirche zu einem Sommerkonzert ein. Wir ließen die Seele baumeln und gingen noch vor dem Konzert am Wasser spazieren oder erkundeten die nähere Umgebung. Das Show-Orchester Ronny Heinrich entführte uns in die Welt bekannter Film- und Revuemelodien. So manch ein „Ohrwurm“ war dabei und Besucher schwebten in Erinnerungen an die Zeit, als sie jung waren und das Tanzbein schwingen konnten.



„Eine Dampferfahrt möchten wir mal wieder unternehmen“, meinten einige Mitglieder unserer Gruppe. So fuhren wir mit dem Dampfer von Ketzin nach Brandenburg und zurück. In Brandenburg hatten wir zwei Stunden Aufenthalt zur freien Verfügung. Zeit genug, um den Dom anzuschauen, Mittag zu essen oder in den Geschäften zu stöbern. Die Zeit verging jedenfalls wie im Fluge und wir überlegen, ob wir uns im nächsten Jahr wieder zu einer Dampferfahrt treffen.

Grillen in Buchow-Karpzow gehört jedes Jahr zum Programm. Bei über 30°C war das eine echte Herausforderung, aber die Tradition fragt nicht nach dem Wetter.

Ob Regen oder Sonnenschein – Grillen muss trotzdem sein!

Wir trafen uns hinter dem Gemeinderaum unter den alten Bäumen und hatten einige schöne gemeinsame Stunden. An alle Anwesenden ein DANKE-SCHÖN, dass sie trotzdem gekommen sind und solange ausgehalten haben.

Was haben wir im September unternommen? Darüber werden wir in den nächsten „Priorter Nachrichten“ berichten.

Ihnen, liebe Leser, eine angenehme Zeit!

*Der Ortsverein derAWO,
insbesondere Christa Lagenstein*

Priorts Angelverein lässt grüssen

So, nun ist der Sommer auch vorbei. Die Tage werden kürzer und die Nächte kühler. In diesem Sommer hatten wir mal wieder sehr viel Spaß, und unser Angelverein kann sich von seiner besten Seite zeigen wir haben Nachwuchs bekommen.

Naja, genaugenommen gibt es in Priort nicht nur große und ältere Angler. Nein, es sind unsere Priorter Kinder die das Angeln genauso toll finden wie die großen Angler. Aber auch aus den benachbarten Gemeinden sind Jugendliche auf uns aufmerksam geworden.



Wie auch in den letzten fünf Jahren haben wir unser Angelcamp gestartet und möchten uns bei den Eltern für die zahlreiche Unterstützung bedanken. Aber ein Dankeschön geht auch an das Angel-Unternehmen Moritz, das für unsere Jugendlichen einige Geschenke bereitgestellt hat. Es war eine tolle Woche für die Kids und auch für mich als Jugendwart. Ich bin stolz dass, sich die Kinder trotz Altersunterschieds untereinander helfen.

**Der Wein erfreut des Menschen Herz, und
die Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden.**

*Johann Wolfgang von Goethe
(1749–1832)*

Somit beginnt die Herbstzeit, und unser Herbstfest ist in Sicht. Der Angelverein sowie die anderen ortsangehörigen Vereine laden recht herzlich dazu ein. Das Fest unter dem Motto „Kräuterhexe“ findet am 26.09.15 ab 15.00 Uhr wie immer auf dem Sportplatz statt. Mit frischem Fisch und anderen Köstlichkeiten. Aber auch das Tanzbein kann geschwungen werden, denn für den musikalischen Teil des Festes sorgt der Herr Zeller. Wir wünschen allen viel Spaß dabei, denn jeder ist herzlich dazu eingeladen.

*In dem Sinne Petri Heil
euer Jugendwart Mario Fritsche*

Aus der Arbeit der Priorter Feuerwehr

Die Sommerzeit war bis jetzt für uns eine spannende und arbeitsintensive Zeit, in der wir so einiges erlebt haben, was für uns eine Abwechslung zum Alltäglichen darstellt.

Einige Kameraden sind der Einladung der SPD-Landtagsfraktion gefolgt und haben am Empfang für die Feuerwehren und für das Technische Hilfswerk teilgenommen.

Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion Klaus Ness (MdL – Mitglied des Landtages) folgte mit einem Redebeitrag der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke (MdL). Aus der anschließenden Diskussion zum Thema Nachwuchsgewinnung, die von Daniel Kurth (MdL) moderiert wurde, konnten wir doch einige wichtige Anregungen für unsere Feuerwehrarbeit hier in Priort mitnehmen.

Außerdem nutzten wir die Möglichkeit, den Landtag einschließlich des Plenarsaals zu besichtigen. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung wäre nicht möglich gewesen, wenn Frau Manuela Vollbrecht (Vorsitzende des Kreistages) und Herr Udo Folgart (MdL) uns nicht diese Einladungen gegeben hätten. Dafür nochmals vielen Dank an beide Abgeordnete.



Auch in diesem Sommer haben wir wieder eine Motorradtour veranstaltet, die durch das Umland Brandenburgs führte. Nachdem wir wieder am Depot angekommen waren, nutzen wir die Zeit für ein gemütliches Beisammensein beim Grillen. An der Tour nahmen auch in diesem Jahr erneut Nichtfeuerwehrmitglieder teil. Sollten auch Sie Lust haben, im nächsten Sommer – Juli 2016 – an solch einer Motorradfahrt teilzunehmen, dann schreiben Sie mir doch eine e-Mail: benitohoeft@yahoo.de. Ich würde mich dann im nächsten Jahr rechtzeitig bei Ihnen melden.

Derzeit bereiten wir uns auf eine große Katastrophenschutzübung vor, die länderübergreifend in Sachsen-Anhalt und Brandenburg stattfindet. Dort werden wir unser Bestes geben.

Unser nächster Ortshöhepunkt werden der Fackelzug und das Herbstfeuer am 26.09.2015 sein. Beides findet im Rahmen des diesjährigen Herbstfestes statt. Der Fackelzug beginnt um 18.30 Uhr in der Zufahrt zum Sport- und Spielplatz. Gegen ca. 19.30 Uhr wird das Herbstfeuer entzündet.

*Benito Höft
Ortswehrführer*

Die Kleingartenanlage „Am Weinberg“ stellt sich vor

Auf diesem Wege möchten wir Ihnen den Kleingarten-

verein „Am Weinberg“ e.V. vorstellen. Unser Verein wurde 1988 in der ehemaligen DDR gegründet. Zu Anfang hatten wir nur wenige Mitglieder auf 131 Parzellen. Hart waren die Zeiten damals. Wir hatten kein fließendes Wasser, besaßen keine richtigen Toiletten und geschlafen haben die Mitglieder in Baucontainern oder Wohnwagen. Aber im Laufe der Zeit wurden es immer mehr und viele haben ihre Liebe zu einem Kleingarten entdeckt.

Jetzt, fast 30 Jahre später, haben sich die Zeiten geändert. Viele Mitglieder haben sich ein kleines Paradies geschaffen und sind stolz darauf, sich „Klein-Gärtner“ nennen zu können! Unser Verein ist stetig gewachsen. Heute zählen wir 226 Mitglieder auf 131 Parzellen, die größtenteils den Sommer in ihren Gärten verbringen.

In der Vergangenheit haben wir auch des Öfteren mit dem Ort zusammengearbeitet. Unter anderem haben wir im Jahr 2006 mitgeholfen, das Erntedankfest auszurichten. Dort hatten wir einen Kuchenstand und sorgten für eine lustige Showeinlage. Auch der Weihnachtsbaum, der immer feierlich vor dem Gemeindehaus aufgestellt wird, wird seit einigen Jahren von unseren Kleingärtnern gespendet. Mit der Sielmann-Stiftung unternahmen wir ebenfalls einige Projekte. Vor einigen Jahren haben wir zusammen eine Wanderung durch die Döberitzer Heide organisiert, um durch dieses Erlebnis unseren Mitgliedern die Natur, die uns umgibt, ein Stück näherzubringen. Fast jedes Jahr findet in unserer Anlage ein Sommerfest statt. Durch diese gemeinsamen Aktionen stärken wir unser Gemeinschaftsgefühl.

In diesem Jahr feierten wir unser 25-jähriges Vereinsjubiläum. Für diesen besonderen Tag hatten wir



Fortsetzung auf der folgenden Seite

extra unsere Partyzelte aufgestellt, einen DJ für die musikalische Unterhaltung organisiert und für die kulinarische Versorgung ein Catering-Unternehmen engagiert. Ein besonderes Geschenk kam von den Mitgliedern selbst, die eigens für diesen Tag eine Showeinlage einstudiert hatten, um sich bei allen Mitgliedern und dem Vorstand für die lange Vereinszeit zu bedanken. An diesem Tag haben wir noch bis tief in die Nacht gefeiert.

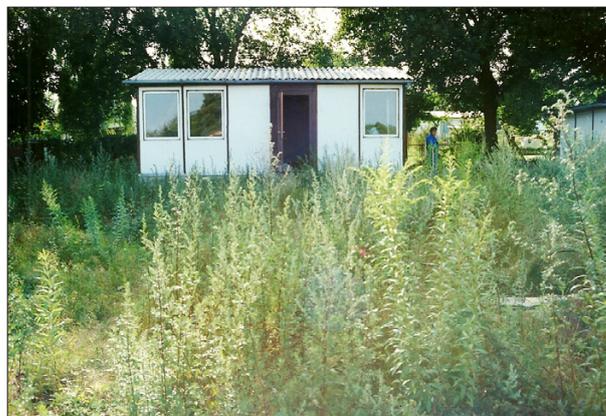
Ebenfalls im Jahr 2015 haben wir etwas Neues ausprobiert: Wir haben in unserer Anlage ein Straßenfest organisiert. Hierzu waren alle Mitglieder aufgerufen, durch die Anlage zu spazieren und sich mit anderen Mitgliedern zu unterhalten, deren Garten kennen zu lernen oder sich einfach nur hinzusetzen. Das Straßenfest sollte eine andere Möglichkeit sein, unser Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

In unserem Kleingartenverein arbeiten wir nach dem Bundeskleingartengesetz und der Rahmengaartenordnung des Landesverbands Brandenburg. Die Gartensaison beginnt bei uns immer am 1. April und geht bis Ende September. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die Erhaltung unseres Kleingartenstatus'. Dafür müssen alle Mitglieder an einem „Strang“ ziehen und die gültigen Verordnungen einhalten und umsetzen. In allen Gärten muss mindestens auf einem Drittel der Pachtfläche eine typische Vielfalt an Obst- und Gemüsekulturen angebaut werden. Aber dennoch kann jeder Pächter seinen Garten – unter Einhaltung der geltenden Bestimmungen – nach seinen eigenen Wünschen und Vorstellungen gestalten. Viele Mitglieder haben sich ein kleines Erholungsparadies geschaffen, das sich durchaus lohnt angeschaut zu werden.

Ein nächstes Ziel, was uns sehr am Herzen liegt, ist der Erhalt und der Ausbau des Umweltschutzes.

Hierbei hat der Schutz der Bienen für uns oberste Priorität. Wir dürfen sogar nach Genehmigung Bienenstöcke aufstellen und betreiben, damit sich die Populationen der Bienen in unserer Region wieder erholen können. Dadurch würden sich natürlich auch die Ernteerträge erhöhen. Das Aufstellen von Insektenhotels in den Gärten ist bei uns ein anhaltender Trend. Durch diese Insektenhotels haben die Bienen die Möglichkeit sich zu vermehren. Gleichzeitig schaffen diese Hotels einen Lebensraum für Marienkäfer, Schmetterlinge und sonstige nützliche Insekten, die zum Beispiel Blattläuse fressen. Und wie man lesen kann, alles auf natürliche und scho-

nende Weise. Weiterhin achten unsere Mitglieder auch bei der Schädlingsbekämpfung darauf, nur umweltfreundliche und Bienen-verträgliche Bekämpfungsmittel zu nehmen. Unsere Kleingärtner versuchen auch immer, jeglichen Pilzbefall an den Bäumen sofort einzudämmen, damit dieser sich in der Anlage nicht weiter ausbreiten kann.



Darüber hinaus haben wir in diesem Jahr in einem Arbeitseinsatz einen Sickergraben gereinigt. Diesen haben wir von umgestürzten Bäumen, Müll und sonstigem Unrat befreit, damit das Regenwasser wieder richtig abfließen kann. Der Sickergraben liegt am unteren Teil unserer Kleingartensparte und an der Sielmann-Stiftung. Durch solche Arbeitseinsätze versuchen wir, auch außerhalb unserer Anlage etwas für die Umgebung und den Umweltschutz zu tun.

Gerne können uns die Prioriterinnen und Prioriter besuchen. Wir sind eine öffentliche Anlage, in der man jederzeit innerlich der Saison spazieren gehen und gemütlich mit unseren Mitgliedern ein Schwätzchen halten kann.



Für die Zukunft ist geplant, dass wir wieder mehr und enger mit den ortsansässigen Vereinen zusammenarbeiten. Als ersten Schritt dazu dürfen sich die Leserinnen und Leser der „Prioriter Nachrichten“ über einen regelmäßigen Beitrag freuen.

Der Vorstand der KGA „Am Weinberg“ e.V.

ABSAGE DER RADTOUR NACH KARTZOW



Leider musste die im Juni geplante Radtour nach Kartzow ausfallen, da das Künstlerhepaar Charis Swinning und Wolfgang Fabian aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen musste. Diesen Erlebnistag im Sommergarten werden wir im nächsten Jahr zu gegebener Zeit nachholen. Die entsprechende Zusage der Künstler haben wir schon erhalten.

Wir hoffen, dass wir dann zur Radtour starten können und werden alle Interessierten entweder über die „Priorter Nachrichten“ oder entsprechende Flyer einladen.

Maja Knopf
MEMORIA Priort e.V.

Eindrücke vom offenen Atelier bei Michael Lachmund



Das „Atelier d'Eté“ öffnete am 06. September 2015 seine Türen für die traditionelle Spätsommerausstellung. Die ausstellenden Künstlerinnen und Künstler zeigten im Sinne Picassos „Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele“ mit ihrer Malerei (Traum)-Bilder verschiedener Sujets unter Verwendung unterschiedlicher Maltechniken. Für die einen sind es ihre gemalten Träume, für die anderen eine malerisch erträumte Realität. Um diese Traumreisen selbst erleben zu können, waren zahlreiche Besucher aus nah und fern zur Vernissage gekommen.

Die Ausstellungseröffnung, die wie immer von Michael Lachmund gekonnt organisiert und moderiert wurde, war wieder ein geselliges Miteinander mit Didgeridoo-Musik, „Kalter Ente“ (Bowlé) und einem Kaffee- und Kuchenbuffet auf Spendenbasis, organisiert vom Heimatverein MEMORIA e.V. Priort.

Redaktion

VERANSTALTUNGEN DER AWO

Oktober

Kartenspielen im Priorter Gemeinderaum

Mittwoch, 07.10.2015, ab 19.00 Uhr

Frühstück im Priorter Gemeinderaum

Samstag, 10.10.2015, ab 10.00 Uhr

Spielemittwoch im Gemeinderaum

Mittwoch, 21.10.2015, ab 14.00 Uhr

November

Kartenspielen im Priorter Gemeinderaum

Mittwoch, 04.11.2015, ab 19.00 Uhr

Kaffeeklatsch mit Lichtbildervortrag im Priorter Gemeinderaum

Freitag, 07.11.2015, ab 14.30 Uhr

Anmeldungen bis zum 01.11.2015.

Spielemittwoch im Gemeinderaum

Mittwoch, 18.11.2015, ab 14.00 Uhr

ADVENTSKONZERT in HALLE (Reiseclub B-B)

Sonntag, 29.11.2015

Anmeldungen siehe Aushang.

Dezember

Kartenspielen im Priorter Gemeinderaum

Mittwoch, 02.12.2015, ab 19.00 Uhr

AWO- und Gemeindegottesdienst

Samstag, 12.12.2015, ab 12.00 Uhr

Anmeldungen bis zum 06.12.2015.

Spielemittwoch im Gemeinderaum

Mittwoch, 16.12.2015, ab 14.00 Uhr

Bitte auf die Aushänge achten!

Anmeldungen oder Fragen bitte über
Christa Lagenstein, Tel.-Nr. 033234/89286

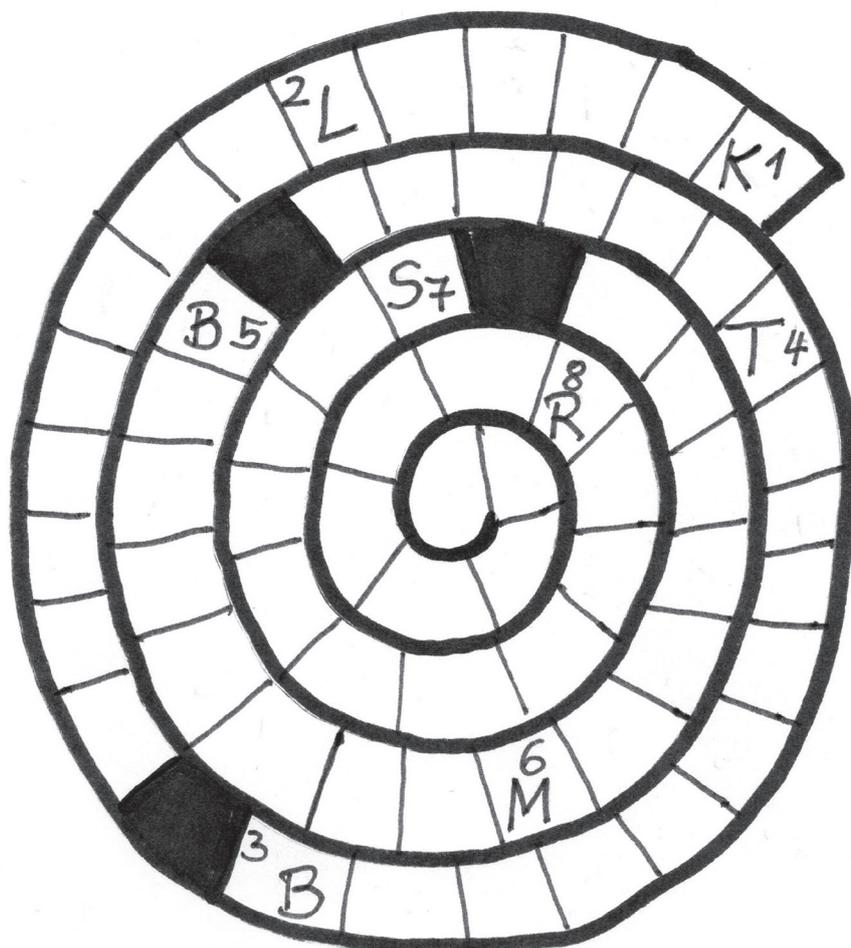
Rätsel-Kräuterspirale zum Kräuterhexen-Herbstfest

Hier sind acht Kräuter bzw. Gewürzpflanzen gesucht. Immer zwei Wörter gehören zusammen. Bei ihnen ist der letzte Buchstabe des ersten Wortes jeweils der Anfangsbuchstabe des zweiten Wortes. Sie sind als Hilfe vorgegeben. Viel Spaß beim Raten!



Hinweis: Umlaute werden als 1 Buchstabe geschrieben (z.B. ä ≠ ae)

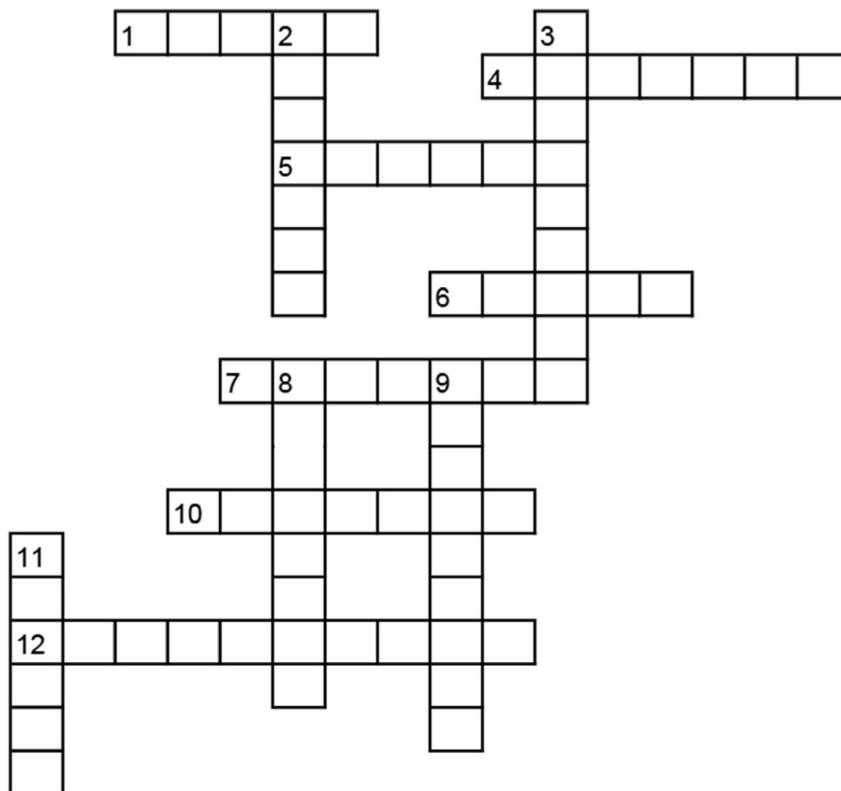
1. Dieses Kraut erinnert an Petersilie.
2. Diese Pflanze wird auch Pusteblume genannt.
3. Dieses Kraut verwendet man oft in Bohnengerichten.
4. Der Name dieses Krauts ist vom griechischen Wort „ thymus“ abgeleitet und bedeutet „Duft“.
5. Die Blätter dieses Krauts passen sehr gut zu Tomaten und Mozzarella.
6. Der lateinische Name ist „ oreganum majorana“.
7. Diese Pflanze hat einen säuerlichen Geschmack und grünliche bis leicht rötliche Blätter.
8. Die Zweige dieser Pflanze erinnern an Tannenzweige.



Die Auflösung findet Ihr auf Seite 13.

Und gleich noch ein Rätsel: *Gesundes aus dem Garten*

1. Ist lang, grün und saftig.
2. Wächst am Baum, rot mit Stein.
3. Wächst unter der Erde.
4. Rot/orange, wächst spitz und lang im Boden.
5. Grünes Blatt macht gekocht stark.
6. Wächst am Baum, hat ein kleines Häuschen innen drin.
7. Hat mehrere „Jäckchen“ an und beißt in den Augen.
8. Hat eine harte Schale und einen weichen Kern.
9. Wächst am Strauch und ist reif, wenn sie schwarz ist.
10. Blau mit Stein und schmeckt gut als Mus.
11. Ist der Riese im Garten.
12. Ist rot, rund und brennt im Mund.



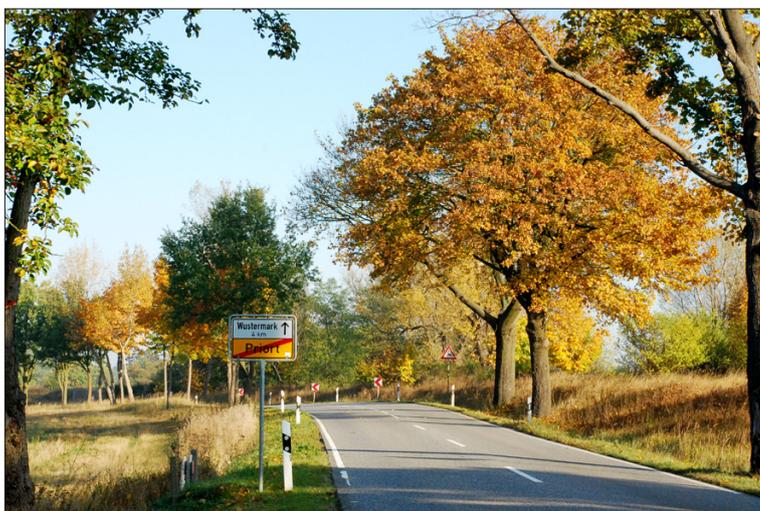
Für das gesuchte Lösungswort müsst Ihr die markierten Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen.

(Kleiner Tipp: Es handelt sich um eine Beere.)

Die Auflösung findet Ihr auch auf Seite 13.

Ihr seid herzlich eingeladen, am 26.09.2015 zum Herbstfest auf den Priorter Sportplatz zu kommen. Es steht unter dem Motto „Kräuterhexe“. Auf Seite 3 findet Ihr das vollständige Programm.

Eure Redaktion
(Maja Knopf und Grit Mantey)



- die rechts ganz dicht auffahrende Mutter aus OHV – mit 2 Kindersitzen, deren Aufmerksamkeit mehr dem Theater auf den Rücksitzen als dem Verkehr voraus gewidmet ist,
- der stoische Cabriofahrer aus HVL – der sich auf der linken Spur ordnungsgemäß an die 100 km/h hält, egal welche Schlange er hinter sich herzieht,
- das plötzlich im Rückspiegel erscheinende Motorrad aus ...? ist so schnell, konnte man nicht erkennen.

Hier wird wohl jeder die Liste mit eigenen Erfahrungen hinlänglich ergänzen können. Aber dann kommt die Abfahrt Priort; und die Kreisstraße hat ihre eigenen Gesetze.

Wohlfühl-Tempo

Sicher, unsere Kreisstraße von der B5 kommend ist eher mit einer kurvenreichen Straße durch Bayern vergleichbar als mit einer schnurgeraden Brandenburger Allee, aber dass man dadurch das Fahrschulwissen komplett vergisst, ist mir einfach schleierhaft. Seit einiger Zeit schon ärgere ich mich beim Autofahren darüber, aber erst vor kurzem bekam mein Ärgernis einen Namen: das Wohlfühl-Tempo! Dieser Begriff ist eigentlich aus dem Training für den Marathon bekannt, wird jetzt aber auch beim Autofahren benutzt. Bei diesem Tempo (ca. 70 km/h) hält man den Fuß wohl am entspanntesten am Gaspedal, man kann die äußeren Eindrücke noch gut aufnehmen und sich unterhalten, telefonieren, die Nase putzen, die CD wechseln, in der Handtasche kramen usw.

Ich weiß nicht, ob es nur mir so geht? Vielleicht bin ich besonders empfindlich? Vielleicht achte ich zu sehr auf eine angemessene Geschwindigkeit, oder vielleicht fahre ich einfach täglich viel mehr als andere. Worüber ich hier lamentiere? Sie kennen es bestimmt, vielleicht sind sie so wie ich oder vielleicht sind sie auch so ein Autofahrer mit Wohlfühl-Tempo?

Täglich fahre ich insgesamt 70 km Arbeitsweg. Auf der B5 von Spandau kommend lernt man schon die unterschiedlichsten Fahrweisen – meist abhängig vom Kennzeichen der Autos – kennen:

- der linke-Spur-Raser aus OPR – hat ja auch noch ein ganzes Stück Weg bis nach Hause vor sich,
- der rechte-Spur-Schleicher aus B – will eh nur bis zur Ausfahrt Havelpark,
- die im Convoy links rasenden dunklen Limousinen aus HH – brauchen die Strafzettel bestimmt nicht selbst zu bezahlen,

Der zügige Raser genau wie der Cabriofahrer oder die abgelenkte Mutter von der B5 bekommen angesichts der Kurven und der kleinen Höhenunterschiede auf der Strecke den Tacho nur noch auf maximal 60 km/h. Und hier macht es keinen Unterschied, ob es taghell am Mittag, in der Dämmerung im Sommer oder im finstersten Winter mit gestreuter Fahrspur ist.

Die Erlösung für diese Fahrer ist dann wohl das Ortseingangsschild Priort.

Da, wo man laut Fahrschule in eine geschlossene Ortschaft einfährt, also sein Fahrtempo auf 50 km/h reduzieren muss, wird die Straße plötzlich wieder grade, am Abend ist sie beleuchtet und endlich kann man beschleunigen. Der kleine Schlenker an der Mittelinsel führt zu einem kurzen Abbremsen, dann

**Erst hat das Auto das Pferd verdrängt.
Jetzt sind wir an der Reihe.**

Unbekannt

kann problemlos mit zunehmendem Tempo gefahren werden und endlich fährt man wieder 70 km/h – das Wohlfühl-Tempo. Das Verkehrsschild mit dem Tempolimit 30 vor der Bushaltestelle müsste vermutlich rot blinken, damit es wahrgenommen wird und erst die Schranke am Bahnhof bremst ggf. die Fahrt im Wohlfühl-Tempo.

Dass auf der Priorter Chaussee nicht mehr passiert, ist wirklich ganz großes Glück.

*Andrea Barth
Priort*

Leserbrief von der AWO

Vor fast 25 Jahren wollten viele Menschen etwas positiv verändern, so auch die damaligen Gründer des Ortsvereins der AWO Priort/Buchow-Karpzow. Nicht mal eine Handvoll aus Buchow-Karpzow, mit Priort waren es dann fast zwei Hände voll. Beim dritten Anlauf wurde dann mit Hilfe der Haselhorster Renate Reichmann und Günter Helbig der Verein gegrün-



det. Man traf sich im ehemaligen Gemeindebüro. Danach folgte ein Notartermin in Nauen und es war geschafft. Die Haselhorster halfen uns bei den Formalitäten und zeigten uns, wie der Hase nach bundesdeutschem Recht läuft, oder nicht.

Grillfeste, gemeinsames Frühstück, Weihnachtsfeiern wurden organisiert und sind heute noch Bestandteil unseres Vereinslebens. Was war das für eine Freude, als wir das erste Mal im ehemaligen „Schlossgarten“ in Priort grillten. Ich sehe heute

noch Frau Bettin und Hannes Krüger vor mir sitzen. Viele Namen fallen mir ein, die damals das Vereinsleben genießen konnten.

Unsere Vorsitzende Christa Lagenstein feiert im nächsten Jahr 25 Jahre Vorsitz im Ortsverein, ich glaube sie ist die dienstälteste Vorsitzende. Mit den Jahren wuchs sie in diese Rolle hinein. Höhen und Tiefen sowie neue Herausforderungen wurden im Verein gemeistert. Heute, selbstbewusst wie nie, lenkt sie das AWO-Vereinschiff in die Zukunft.

Ja Zukunft, welche Zukunft?

Die Mitgliederzahl ist von über 50 auf 30 Personen gesunken. Gerne würden wir neue Mitglieder in unserer Mitte begrüßen, die vielleicht auch frischen Wind und neue Ideen in den Verein bringen würden. Christina Schulze aus Priort konnten wir in unserer Mitte willkommen heißen. Wir würden uns wünschen, dass einige ihrem Beispiel folgen würden. Es ist schön, für andere da zu sein! Wir werden immer als Rentnerverein abgestempelt, aber glauben Sie mir, wir sind die jungen Alten. Vor 25 Jahren waren wir um die 40 Jahre alt.

In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Momente, die einem sagen, es lohnt sich für andere da zu sein. Worte des Dankes nach einer gelungenen Veranstaltung, ein warmer Händedruck oder ein Lächeln der Teilnehmer motivieren uns immer weiter zu machen.

*Danke für Ihre Aufmerksamkeit!
Marianne Skowrnowski*

Nachtrag zur letzten Ausgabe der „Priorter Nachrichten“, Ausgabe 2/2015

Im Artikel „Ja, es gibt sie noch, die PRIORTER PEDALRITTER!“ der letzten „Priorter Nachrichten“ auf Seite 12 hieß es, dass zwei Mitglieder aus dem Hobbyverein ausgeschieden seien.

Die „Pedalritter“ baten die Redaktion der „PN“ nachzutragen, dass diese beiden Mitglieder verstorben sind und nicht etwa aus anderen Gründen den Verein verlassen hätten.

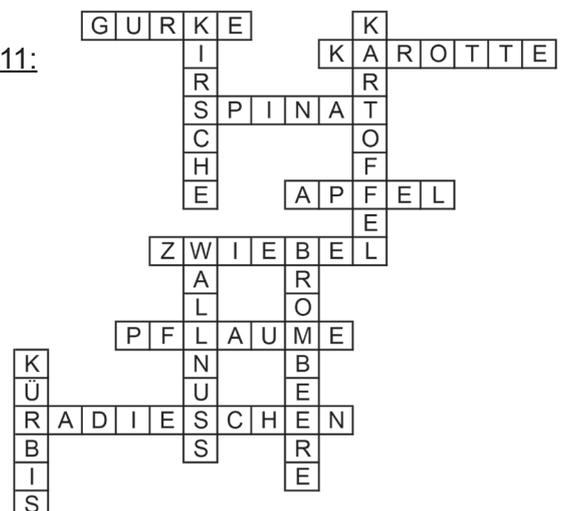
Redaktion

Auflösung der Rätsel der Kinderseite

von S. 10 Kräuterspirale:

1 Kerbel – 2 Löwenzahn – 3 Bohnenkraut –
4 Thymian – 5 Basilikum – 6 Majoran – 7 Sauerampfer – 8 Rosmarin

von S. 11:



PLÄTZE MIT GESCHICHTE

Flugplatz Teil 10
 Vom Flugplatz zum Naturschutzgebiet – 1945 bis heute (1. Teil)

Nach dem Kriegsende waren an den Flugplatzanlagen in Döberitz nur wenige Schäden zu verzeichnen. Die Flugzeugwerft und die Motorprüfstände wurden dagegen durch den Beschuss von Granaten schwer beschädigt. Die durchschlagenen Dächer des Tanklagers, des Klärwerkes und der Hangars wurden von sowjetischen Pionieren und deutschen Kriegsgefangenen wieder repariert. Von ihnen wurden auch die wenigen Granat- und Bombenrichter auf dem Flugplatz zugeschippt. Ab 26. April 1945 konnten die ersten sowjetischen Maschinen hier starten um am Kampf um Berlin teilzunehmen. Die Kampfhandlungen in und um Berlin erfolgten noch bis zum 2. Mai 1945, 15.00 Uhr. Bis zum 6. Mai flogen sowjetische Flieger noch Einsätze gegen kleinere Einheiten im Raum Kyritz und an der Oder. Am Dienstag, den 8. Mai 1945, ergaben sich das deutsche Heer, die Marine und die Luftwaffe bedingungslos.



US-Spionageaufnahme vom Flugfeld in Döberitz 1949. Gut zu erkennen eine Staffel Jak-9-Flugzeuge vor ihren Hangars (links unten).

wünschte sich nichts sehnlicher als eine friedliche Zukunft, genug zu Essen und eine ordentliche Bleibe für ihre Familien. Die Besatzungsmächte wollten dafür sorgen, dass vom deutschen Boden nie wieder ein Krieg ausgeht und besetzten das Land. Das Areal des Truppenübungsplatzes Döberitz und die Kasernenanlagen gingen nahtlos an die Rote Armee über.

Das Hauptquartier der 5. Stoßarmee wurde hier stationiert. Zu ihr gehörte die 6. Sonder-Garde-MotSchützenbrigade „Berlinskaja“ und das 283. Rotbauner-Garde-Selbstfahrlafetten-Artillerieregiment. Später kam die 67. Fla-Raketenbrigade im Süden des Übungsplatzes dazu. Auf dem

Flugplatz Döberitz richtete man Ende Mai 1945 den Stützpunkt des Stabes der 265. Istrebitel Awiadivisia (IAD), der 265. sowjetischen Jagdfliegerdivision, wozu das 44. Jagdfliegerregiment gehörte, ein. Die Namensbezeichnung des Standortes wurde von der Roten Armee in Flugplatz Elstal verändert. In den Hangars befanden sich jetzt sowjetische Jak-9-Jagdflugzeuge. Zwei noch intakte ehemalige Kurierflugzeuge des Typs Fieseler Storch (Fi 156) kamen bei der Sowjetarmee ebenfalls zum Einsatz. Viele technische Einrichtungen des Flugplatzes wurden demontiert und als Wiedergutmachung der enormen Kriegsschäden, die von der Wehrmacht auf dem Gebiet der Sowjetunion während des Krieges angerichtet worden waren, dorthin verbracht. Der offizielle militärische Flugbetrieb wurde ab September/Oktober 1945 wieder aufgenommen.

Zehn Jahre lang war der Flugplatz Elstal bis 1954/55 integraler Bestandteil des sowjetischen Luftverteidigungssystems rund um Berlin. Das Flugfeld hatte sich nicht verändert. Es wurde nach wie vor von einer Graspiste geflogen. Das Flugfeld bekam 1948 an der westlichen und südöstlichen Spitze eine Er-



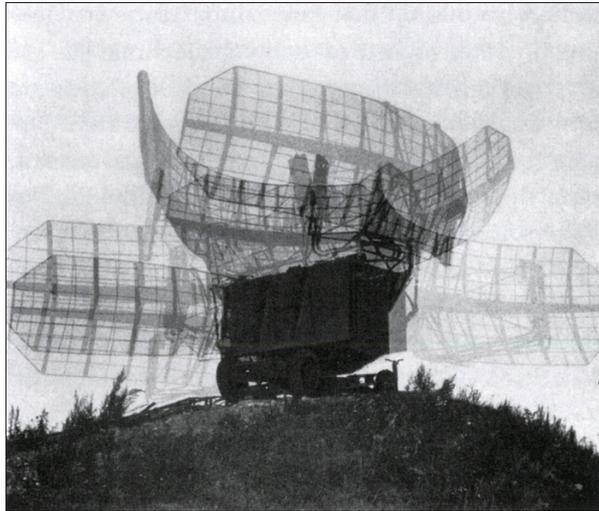
Anfang der 50er Jahre wurde das Rollfeld in Hauptlande- und Startrichtung für die Düsenjäger verlängert,

Der Krieg hatte Deutschland in Schutt und Asche gelegt. Das deutsche Volk hatte genug davon und

Fortsetzung auf der folgenden Seite

weiterung um jeweils 100 m, wodurch eine andere Start- und Landerichtung möglich war, nämlich in West-Ost-Richtung. Zur Sicherung des Flugplatzbetriebes wurden U-förmige Erdwälle am Flugfeldrand aufgeschüttet. Neue Flugzeugtypen wurden in Elstal nicht mehr stationiert. Bis 1959 wurde von Elstal nur noch sporadisch geflogen und die endgültige Aufgabe des Flugplatzes erfolgte 1960.

Danach wurde der gesamte Komplex in vier Areale aufgeteilt. Die Flugzeugwerft nutzte man als Fliegerwerkstatt, wo vor allem die Motorenprüfstände benötigt wurden. Die Gebäude im nördlichen Teil des Kasernengebietes, an der B5 gelegen, waren Sitz des Führungsstabes und ein Lagezentrum des KGB. Im ehemaligen Fliegerhorst befand sich die „Fliegerschule“. Hier wurden die Kinder der Offiziersfamilien der umliegenden Garnisonen beschult. Das Tanklager am Nordwestrand des Platzes wurde erweitert. Hier befanden sich mindestens 92 im Boden vergrabene Tanks mit einem Fassungsvermögen von 12 und 24 Kubikmetern. Die vorhandenen Munitionsbunker wurden ebenfalls weitergenutzt. Im südlichen Teil des Flugplatzes (Standort der 5 Hangars) zog später eine Einheit der Luftverteidigung ein. Sie gehörte zu einem Gürtel von Luftabwehrstellungen rund um die Stadt Berlin. Um dieses Objekt gab es viele Spekulationen. Nachgewiesen wurde, dass es hier keine Abschussrampen oder Fla-Raketen gab, diese jedoch hier gewartet



Die Radaranlagen von Döberitz.

ligen Flugzeughangars 1–3 dienten später als Lager- und Werkstätten. In den 1960er Jahren wurde in der Nähe des Tanklagers ein Kohlekraftwerk samt Kohlelager für die eigene Stromerzeugung gebaut. Ein zusätzliches Heizwerk errichtete man in den 1980er Jahren im südlichen Bereich des Flugplatzes.

Jeder einzelne Komplex des Areals war durch eigene Sicherungsmaßnahmen geschützt. Mauern, Zäune und Wachtürme gab es in Mengen.

Die Abschottung gab es nach innen und nach außen. Einzig die Frauen der Offiziere mit ihren Kindern durften begrenzt Kontakt nach außen pflegen. Selbst die Einheimischen hatten keinen Zutritt zur sowjetischen Garnison. Lediglich einige „Magazine“ genannte Einkaufsläden waren der

Öffentlichkeit zugänglich und so konnte man einige Südfrüchte eher käuflich erwerben als in den DDR-Verkaufsstellen. Kleine Handelsgeschäfte wurden von den Soldaten getätigt. So wechselten einige 20 l-Kanister mit Benzin die Besitzer. Bei den Soldaten waren frisches Obst und Gemüse aus den Gärten sehr beliebt und fielen ihnen oft zum Opfer, was die Besitzer nicht gerade erfreute.

Innerhalb des Militärgeländes durften sich die Soldaten nur mit entsprechenden Passierscheinen bewegen. Zu Beginn der 90er Jahre lockerte sich das Leben in den Kasernen etwas. Die Soldaten genossen mehr Freiheiten und bekamen mehr Ausgang, bis es zum vollständigen Abzug der sowjetischen Truppen durch den „Zwei-plus-Vier-Vertrag“ zwischen den beiden deutschen Staaten kam. Der Abzug der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte begann am 1. Januar 1991 und war damit die größte militärische Truppenverlegung zu Friedenszeiten.

**Es gibt zu viele Sorten von Menschen,
als daß man für alle fertige Antworten
bereithalten könnte.**

*Erasmus von Rotterdam
(1469–536)*

wurden. Es waren normale Boden-Luft-Raketen, die keine atomaren Sprengköpfe besaßen und von der 67. Fla-Raketenbrigade unterhalten wurden. In der alten Luftwaffenkaserne war ein Fernmeldebataillon untergebracht und betrieb von Elstal aus Radaraufklärung. Dazu waren am Rand des Flugfeldes Erdhügel aufgeschüttet worden, worauf sich Radaranlagen befanden. Diese Anlagen überwachten die alliierten Einflugschneisen. Im Ernstfall konnten sie die Koordinaten westlicher Flugzeuge an Jäger und Raketenstellungen weiterleiten. Die ehema-

Quellenangabe:

- Flugplatz Döberitz – Geburtsort der militärischen Luftfahrt in Deutschland/Kai Biedermann, Erhard Cielewicz
- Truppenübungsplatz Döberitz 1894–1945/Andreas Heinze, 2. überarb. Aufl., 2002

Alle Abbildungen sind dem ersten Band entnommen.

*Friedegund Mantey
MEMORIA Priort e.V.*

TERMINE & VERANSTALTUNGEN IM III. QUARTAL 2015

TERMINE DER POLITISCHEN GREMIEN

- **Bauausschusssitzung:**
24.11.2015
- **Bildungsausschusssitzung:**
23.11.2015
- **Finanzausschusssitzung:**
25.11.2015
- **Hauptausschusssitzung:**
26.11.2015
- **Gemeindevertreterversammlung:**
01.12.2015
- **Ortsbeiratssitzung:**
19.11.2015
im Gemeindehaus Priort
- **Sprechstunde des Ortsvorstehers:**
Tag: erster Montag im Monat
Zeit: 18:30 Uhr bis 19:30 Uhr
Ort: Bürgerbegegnungsstätte Priort
Chaussee 26f, 14641 Wustermark OT Priort
Nach Vereinbarung: Reiner Kühn
Priorter Dorfstraße 36
14641 Wustermark OT Priort
Tel.: 033234-299556
reiner.kuehn@gmx.net

Die nächste Ausgabe der „Priorter Nachrichten“ erscheint voraussichtlich **am 20. Dezember 2015**, **Redaktionsschluss ist der 27. November.**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Heimatverein MEMORIA Priort e.V.

Redaktion:

Maja Knopf Sven Mylo
Grit Mantey René Schreiter
Friedegund Mantey

Druck:

Meta Systems Fotosatzsysteme GmbH

eMail an die Redaktion:

Redaktion@Priorter-Nachrichten.de

Internet:

Die Priorter Nachrichten können Sie auch aus dem Internet herunterladen (mit Farbbildern!)

Die Adresse lautet:

www.Priorter-Nachrichten.de

Für die Richtigkeit abgedruckter Inhalte Dritter zeichnet die Redaktion der „Priorter Nachrichten“ nicht verantwortlich.

Ich ziehe deshalb den Herbst dem Frühjahr vor, weil das Auge im Herbst den Himmel, im Frühjahr aber die Erde sucht.

*Søren Aabye Kierkegaard
(1813–1855)*

DER HEIMATVEREIN MEMORIA PRIORT UND DIE REDAKTION DER „PRIORTER NACHRICHTEN“ GRATULIEREN ALLEN JUBILAREN ZUM GEBURTSTAG UND WÜNSCHEN ALLES GUTE!

- 01.07. Herr Siegfried Brüsewitz
- 02.07. Frau Charlotte Hartmann
- 02.07. Frau Rosemarie Seifert
- 03.07. Frau Irma Drehmel
- 06.07. Frau Bärbel Schulz
- 11.07. Herr Rolf Geißhirt
- 14.07. Frau Margrit Stognief
- 20.07. Frau Erika Heise
- 20.07. Frau Maria Schenk
- 26.07. Frau Hannelore Böhm
- 28.07. Herr Werner Bettin
- 28.07. Frau Inge Koeppen
- 29.07. Frau Brunhilde Jung
- 30.07. Frau Elke Lienert
- 05.08. Herr Dieter Heise
- 07.08. Frau Dorothea Kirsch
- 11.08. Frau Henny Häusler
- 12.08. Herr Karlheinz Weinert
- 14.08. Frau Brigitta Köpke
- 14.08. Herr Günter Peter
- 14.08. Frau Anita Zinn
- 24.08. Herr Friedrich-Wilhelm Nemitz
- 26.08. Herr Kurt Kirsch
- 29.08. Herr Armin Hoppe
- 01.09. Herr Horst Müller
- 02.09. Herr Axel Krüger
- 04.09. Herr Wolfgang Zimmermann
- 05.09. Frau Margit Köpke
- 12.09. Frau Waltraut Tabbert
- 14.09. Frau Marlies Wolf-Brahmstädt
- 16.09. Herr Klaus Manzke
- 21.09. Herr Gunter Bleyel
- 27.09. Herr Gerd Nagel
- 29.09. Herr Willy Heppner